



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

22. Symposium Glücksspiel 2025

GIBT ES EINE ETHIK DES GLÜCKSSPIELS?

Dr. Raphael Max, Universität Hohenheim

Prof. Dr. Matthias Uhl, Universität Hohenheim

“[Glücksspiel] hat sich in allen Gesellschaftsschichten so weit verbreitet, dass diejenigen, die die Tatsachen kennen, Glücksspiel und Alkoholkonsum als nationale Übel von fast gleichem Ausmaß bezeichnen.”

B. Seebom Rowntree (1905), S. 7

GLÜCKSSPIEL – EINE DEFINITION

„Übertragung von Eigentum durch das Medium des Zufalls“.

Lester B. Donahue (1906)

„Glücksspiel, wenn ein Teilnehmer einen finanziellen Einsatz leistet und der Gewinn vom Zufall abhängt“.

Tilman Becker (2006)



GLÜCKSSPIEL – EINE ANALYSE DER CHARAKTERISTIK

Definition nach Freeman (1907):

1. Der Gewinn des Gewinners kommt direkt aus der Tasche des Verlierers.
2. Die Verbindung zwischen dem Gewinn und dem Einsatz ist keine natürliche Bedingung des gesellschaftlichen Lebens, sondern wird willkürlich festgelegt.
3. Das Element des Zufalls ist nicht ein untergeordnetes, sondern ein vorherrschendes Element in der Transaktion.
4. Die Praxis des Glücksspiels verursacht eine Desorganisation des Charakters bei den Teilnehmern.
5. Die Gesellschaft erhält als Ganzes keinen Nutzen, da kein zusätzlicher Nutzen entsteht, sondern leidet im Gegenteil schwer unter der Verschlechterung ihrer Mitglieder.

Source: Freeman (1907), p. 78

GLÜCKSSPIEL – KONFLIGIERENDE PRINZIPIEN

Individuelles Wohl



Individuelle Freiheit



Wohl des Umfelds des Individuums



Gesellschaftliches Wohl



GLÜCKSSPIEL – FOLK ETHICAL BELIEFS

Glücksspiel ist abzulehnen, da ...

- ...es süchtig machen kann.
- ...die Suizidraten unter Menschen mit Spielsucht signifikant höher sind.
- ...es oft zu finanziellen Ruin führt.
- ...es Familien zerstören kann.
- ...es unfaire Hoffnungen auf schnellen Reichtum weckt.
- ...es auf der Ausbeutung menschlicher Schwächen basiert.
- ...es Menschen manipuliert und psychologisch ausnutzt.
- ...es soziale Ungleichheit verstärkt.
- ...es kriminelle Aktivitäten und Geldwäsche fördert.
- ...es oft mit Betrug und Täuschung einhergeht.
- ...es langfristig stets den Anbieter bereichert und nicht den Spieler.
- ...es Menschen dazu verleitet, Schulden zu machen.
- ...es die Arbeitsmoral untergräbt.
- ...es oft mit Alkohol- und Drogenmissbrauch in Verbindung steht.
- ...es die psychische Gesundheit schädigen kann.
- ...es zu sozialer Isolation führen kann.
- ...es falsche Werte wie Gier und Maßlosigkeit fördert.
- ...es die Gesellschaft finanziell belastet (z. B. durch Behandlung von Spielsucht).
- ...es Jugendliche und gefährdete Personen anlockt.
- ...es eine Form der modernen Versklavung durch finanzielle Abhängigkeit sein kann.

GLÜCKSSPIEL – KONFLIGIERENDE PRINZIPIEN

Individuelles Wohl



Individuelle Freiheit



Wohl des Umfelds des Individuums



Gesellschaftliches Wohl



GLÜCKSSPIEL – PATERNALISMUS

Definition von Paternalismus (Gerald Dworkin):

X handelt paternalistisch gegenüber Y, indem er Z tut (unterlässt):

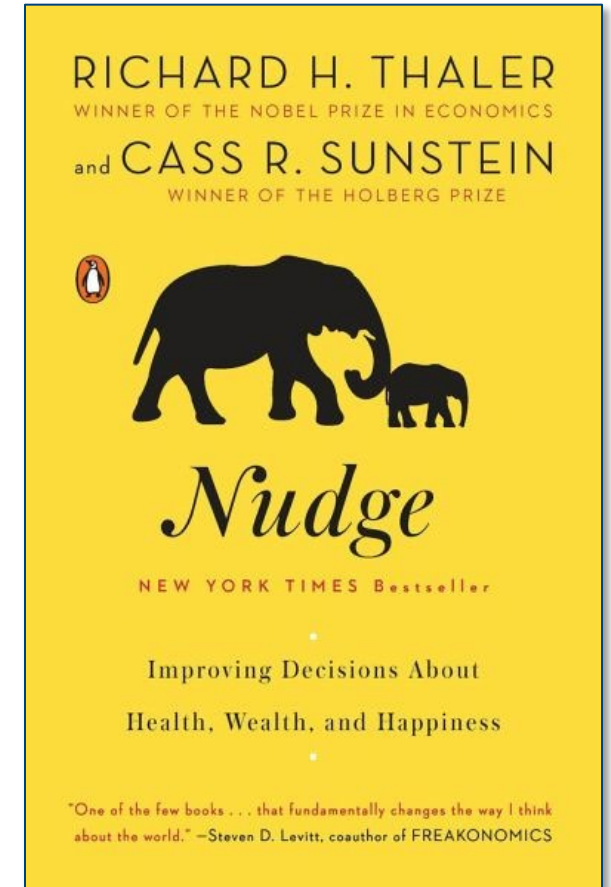
- Z (oder seine Unterlassung) greift in die Freiheit oder Autonomie von Y ein.
- X tut dies ohne die Zustimmung von Y.
- X tut dies nur, weil X glaubt, dass Z das Wohlergehen von Y verbessern wird (wobei dies einschließt, seine Schlechterstellung zu verhindern) oder in irgendeiner Weise die Interessen, Werte oder das Wohl von Y fördert.

GLÜCKSSPIEL – PATERNALISMUS



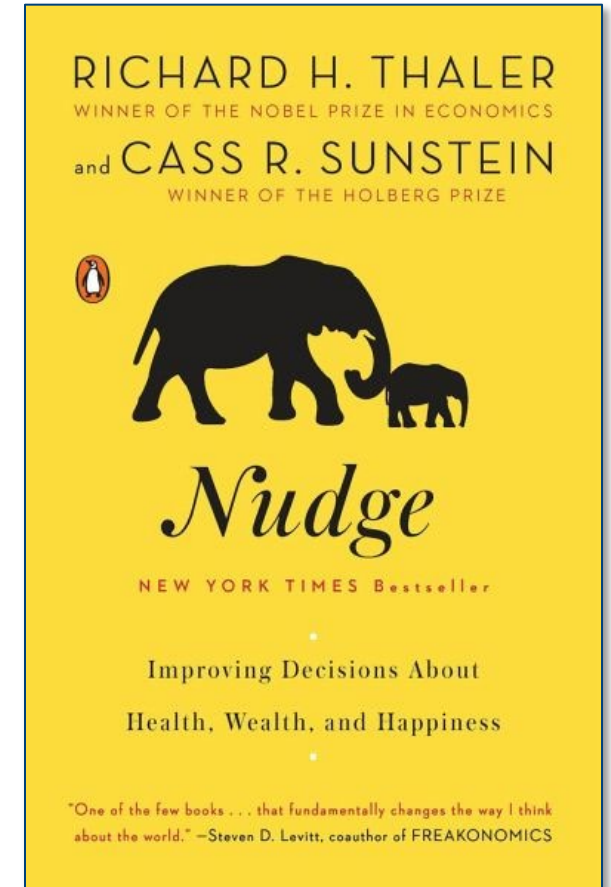
GLÜCKSSPIEL – LIBERTÄRER PATERNALISMUS

- Libertärer Paternalismus ist die Idee, dass es möglich und legitim ist individuelles Verhalten zum Wohl des Individuums zu beeinflussen und gleichzeitig die Wahlfreiheit zu erhalten.
- Der Begriff wurde vom Verhaltensökonom Richard Thaler und dem Rechtswissenschaftler Cass Sunstein geprägt.
- Der Paternalismus ist libertär, weil er den Menschen die Möglichkeit eines Opt-Out aus den gewählten Defaults bietet.
- Der Libertäre Paternalismus gibt vor asymmetrisch zu sein: er hilft "irrationalen" Individuen ihr Verhalten zu korrigieren, ohne in das Verhalten "rationaler" Individuen einzugreifen.



GLÜCKSSPIEL – LIBERTÄRER PATERNALISMUS

- Die Ausnutzung von Default-Effekten ist ein typisches Beispiel für Libertären Paternalismus.
- Thaler und Sunstein haben argumentiert, dass es keine defaultlose Umgebung gibt und dass man daher verpflichtet sei den "richtigen" Default zu wählen.
- Wer bestimmt den richtigen Default und anhand welcher Kriterien wird er bestimmt?



GLÜCKSSPIEL – LIBERTÄRER PATERNALISMUS

Kritik am Libertären Paternalismus

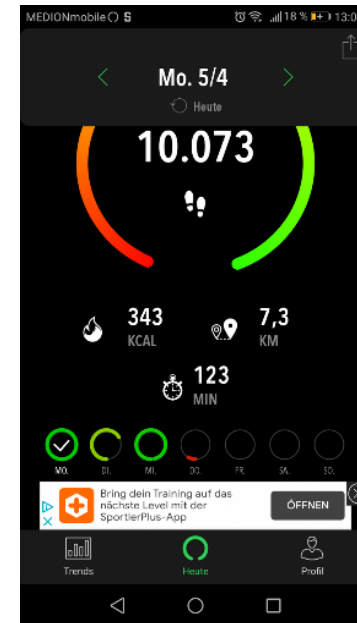
- Der libertäre Paternalismus basiert oft auf subtilen psychologischen Mechanismen, die das Individuum unbewusst beeinflussen → dies ist Teil seines Erfolges.
- Es ist oftmals nicht klar erkennbar, an welcher Stelle wir – zu welchem Zweck – "genudget" werden.
- Paternalistische Verbote, also harter Paternalismus, sind expliziter, damit klar erkennbar und es ist somit leichter gegen diese zu argumentieren und sie ggf. aufzuheben.



ÜBER GLÜCKSSPIEL HINAUS – LIBERTÄRER PATERNALISMUS

Fragestellungen

- Sollte uns unsere Kaffeemaschine den Kaffee verbieten, wenn wir noch nicht genügend Schritte getan haben?
- Sollte unsere Multifunktions-Küchenmaschine uns vor Rezepten mit "zu viel" Zucker warnen? Haben wir das Recht über die Stränge zu schlagen?
- Sollte unser Schreibtisch automatisch hochfahren, um uns das Arbeiten im Sitzen zu erschweren?



GLÜCKSSPIEL – SELBSTBINDUNGSOPTIONEN

- Selbstbindung ist eine Verpflichtung, an die ein Akteur über eine gewisse Zeit gebunden ist.
- Selbstbindung beschränkt die eigene Handlungsfreiheit mit (meist) kurzfristigen Zeithorizont zugunsten eines längerfristig erwünschten Ergebnisses, das man ohne die Selbstbindung nicht erreichen würde.
- In diesem Sinn ist Selbstbindung ein Mittel gegen Willensschwäche ("akrasia").
- Eine Ethik, die Selbstbindungsoptionen grundsätzlich als nicht-ausreichende Lösung ansieht, läuft Gefahr Menschen die Vernunftbegabung ganz fundamental abzusprechen.



GLÜCKSSPIEL – WAS SAGT DIE EXPERIMENTELLE ETHIK?

- Die empirische Wirtschaftsethik zeigt, dass wir bei unseren moralischen Urteilen in vielerlei Hinsicht verzerrt sind.
- Unsere moralischen Urteile hängen signifikant von Framing-Effekten und bestimmten Begriffen ab.
- Das wirtschaftliche Outcome einer Entscheidung unter Unsicherheit hat einen signifikanten Einfluss auf unsere ethische Bewertung.
- Wenn der Spieler / wirtschaftliche Akteur einen Profit generieren kann, dann wir die Aktivität signifikant häufiger als moralisch betrachtet als im Falle eines Verlustes.

GIBT ES EINE ETHIK DES GLÜCKSSPIELS?

- Vor unseren moralischen Urteilen sollten wir uns unserer kognitiven Verzerrungen bewusst sein.
- Ethische Verhaltensforschung liefert umfangreiche Evidenz dafür, dass wir fundamentale Inkonsistenzen im ethischen Urteil haben.
- Bei der ethischen Bewertung von Glücksspiel kann es bereichernd sein auf verwandte ökonomische Pattern zu achten.
- Konsens zu Begriffen und deren Bedeutung, ethischen Bewertungsregeln ex-ante und stetiges Hinterfragen von Stereotypen sind entscheidende Faktoren, um eine informierte und konsistente wirtschaftsethische Debatte zu Glücksspiel zu führen.

“Man kann mit Fug und Recht sagen, dass das ganze Leben eine Wette ist. Nur der selbstbewusste Philosoph, der sich seiner Interpretation der Welt sicher ist, und der unreflektierte Mensch übersehen das Risiko im Leben.”

Frank N. Freeman (1907), S. 77



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

VIELEN DANK FÜRS ZUHÖREN

Dr. Raphael Max, raphael.max@uni-hohenheim.de